

Ein edles Frauenleben.

Roman von R. Deutsch.
14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

VIII.
Nach dem geräuschvollen Tage nahm wieder das Schloß seinen alten, gewohnten Charakter an. Jeder ging seiner gewohnten, ihm zugewiesenen Tätigkeit nach. Die Gräfin war eine strenge Herrin und hatte über alles die Oberaufsicht.

Der Schlosswart stand der Verwaltung der Güter vor, aber der Mann nahm sich in seinem Fleiß und Eifer sehr zusammen, denn jede Rechnung ging durch die Hände der Gräfin und vor allem war sie auf das Genaueste unterrichtet.

Jetzt, da ihre Gesundheit etwas angegriffen war, hatte sie einen Teil dieser Obliegenheiten ihrer Gesellschafterin aufgebürdet. Elisabeth führte ihre Korrespondenz, wo es sich um Geschäftliches handelte, denn die Gräfin hatte weit ausgebreitete geschäftliche Verbindungen, da sie die beste Viehzucht und die reichsten Getreidevorräte in der ganzen Gegend besaß.

Geza war Soldat und hatte bis jetzt wenig Sinn nach dieser Richtung hin bewiesen. Er tröstete wohl hier und da seine Mutter mit der Aussicht auf später. Mit der vollständigen Übernahme der Güter als Herr und Gebieter würde sich auch der tätige, fürsorgliche Sinn einstellen. Und die Gräfin fügte sich wie in alles, so auch in dieses.

Wir haben erwähnt, auf welche Weise der Rittmeister sonst über die Zeit seines Urlaubs hinwegkam, diesmal war nun dies nicht der Fall. Er ritt zwar auch aus, bald auf die Jagd, bald nach L. oder einem der benachbarten Schlösser, die übrige Zeit verging ihm — er wußte selbst nicht wie. Den größten Teil des Tages war er stummer Zuschauer oder „Hörer“, denn er ließ seinen Augenblick unbenutzt, wo er Elisabeth im Salon seiner Mutter oder bei den Kindern wußte. Und es war merkwürdig, wie der wilde, ungebänderte Mann jetzt stundenlang ruhig auf einem

Fleisch ausstarrte konnte, seine Zigarre rauchend oder die Zeitung lesend, wenn er sie nur in der Nähe wußte.

Als einmal die Gräfin mit freudigem Erstaunen mit ihm davon sprach, versetzte Geza, er sei ruhiger geworden, es sei wohl auch an der Zeit, da er nicht mehr fern von den Dreißigern sei. Er hatte sich aber doch abgewandt, um die Mutter die Räte auf seinem Gesicht nicht sehen zu lassen. „Bist du böse darüber, Mutter?“ fragte er dann, einen scherzenden Ton anschlagend.

„Böse, Geza?“ Ein schmerzliches Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Du weißt nicht, welche schweren Kummer, wie viel schlaflose Nächte mir dein wildes, überschäumendes Wesen gemacht hat, wie oft ich im Stillen gedacht habe, daß... der Sohn... der einzige Sohn eines solch herrlichen und unglücklichen Vaters doch anders geartet sein müßte.“

„In den Vater sollst du mich nicht mahnen, Mutter.“ versetzte der junge Mann fast mit Festigkeit. „Denn wenn ich an ihn denke, dann... dann dürfte ich nicht einmal diesen Rock tragen.“ Er wies auf seine Uniform.

„Du weißt auch, Geza, nach wie vielen Kämpfen ich erst willfährig habe, und daß es Jahre bedurfte, bis ich mich an den Anblick gewöhnte... Mein Wunsch war — dich an meiner Seite zu wissen und dem Andenken deines großen Vaters lebend,“ fuhr die Gräfin fort.

„Ich kann mir denken, daß du viel dabei gelitten hast, Mutter. Ich war zu jung, um dich zu befreien. Mein heißester Wunsch war, Soldat zu werden, eine Uniform zu tragen. Und da ich nicht in fremde Dienste treten wollte, was mir ein Verrat erschienen wäre, so suchte ich lieber zu vergessen — und diene meinem Lande. Und vergessen müssen wir, Mutter.“ Er trat ihr näher und streichelte ihr Gesicht, über welches ein tiefes Erblichung gegangen war. „Die Zeit, Mutter, rollt rasch, so wie die Liebe hinweg. Jede Empörung, jeder elementare oder gesellschaftliche Ausbruch ist die Wirkung ungeheurer Triebe, die im Innern, eben solche Mittel müssen von außen angewendet werden, um sie nieder zu halten. — Wir

können keine Richter sein... Der Vater starb einen großen Tod. Sein Name lebt unerblich, wie das Stück Geschichte jenes denkwürdigen Jahres. Und glaube mir, Mutter, mancher würde um solchen Preis ein solches Ende finden, selbst der, welcher in den gewohnten Verhältnissen das Leben vielleicht leichter nimmt.“

Selten hatte bis jetzt der Graf seiner Mutter Gelegenheit zu einem solch tiefem Gespräch gegeben, und sie war nach solchen Minuten noch Tage lang beglückt in der Erinnerung daran. Denn ebenso groß, wie ihre Hoffnungen auf ihn waren, als letzten Erben, als einzigen Stammhalter eines alten, großen Geschlechtes, war auch der Glaube im Mutterherzen, daß er sich einmal klären und der großen Aufgabe sich bewußt werde, zu der er berufen war.

Am Abend war man im Salon der Gräfin versammelt. Elisabeth las vor und die Gräfin hatte eine leichte Stidarbeit in den nie müßigen Händen, während der Graf auf einem Schaukelstuhl vor dem Ofen saß.

Des Mädchens reiches und volles Organ war wie Musik anzuhören und gab jedem Worte Leben und Bedeutung, und nicht nur der junge Mann, auch die Gräfin lauschte diesem tiefen, biegsamen Tonfall mit besonderem Vergnügen.

Nach dem Vorlesen sprach man über verschiedene Dinge, und so kam die Gräfin durch eine Ideenverbindung auf die früheren Verhältnisse Elisabeths zurück. Sie erkundigte sich nach ihren Eltern, wer und was sie seien und tat einige Fragen über ihr früheres Leben.

Es war das erste Mal, daß die stolze Frau über diesen Gegenstand sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.
Die für morgen Donnerstag angelegte Kriegsbefestigung in der Kirche fällt wegen des Reformationsfestes aus.

Von Oberlungwitz.
Mittwoch, den 28. Oktober 1914, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Gersdorf.
Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung in der Kirche.

Von Langenberg mit Meinsdorf.
Donnerstag, den 29. Okt., fällt die Kriegsbefestigung aus.

Von Ursprung.
Donnerstag, den 29. Oktober, nachmittags 4—5 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Wüstenbrand.
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 1/9 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jünglingsvereins im Pfarrhause.
Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Ausfchneiden! Aufheben!

Für unsere braven Soldaten sind erwünscht:
Verleibungsstücke: Taschentücher, Hosenträger, wollene Socken, Müßfäden, Leinwand zu Fußbekleidung, wollene Leibbinden, Halsbinden, Unterjacken, Hemden, Unterbeintleider.

Gebrauchsgegenstände: Tabakspfeifen, Zigarettenspitzen, Tabakbeutel, Zigarettenaschen, Taschennmesser, Brustbeutel, Taschenlampen, Taschenfeuerzeuge, Notizzettel, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte mit Schonen, Zahnbürsten, Kämme, Schwämme, Nähzeuge (enthaltend Nadeln, Stopfgarn, Knöpfe, Band, Sicherheits-, Näh- und Stednadeln, Fingerhut, kleine Schere), Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Vöfel, Seifendosen.

Verbrauchsgegenstände: Zigaretten, Tabak, Schokolade, Konerven, Kets, Zigaretten, Kakao, Tee, Kaffee, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Dauermurkt, geräucherter Fleischwaren, Mineralwasser, trockene und kondensierte Milch, Lebkuchen, Bonbons, Gemüsekonserven.

Sonstiges: Seife, Lichter, Insektienpulver, Klopfpapier, Streichhölzer mit Metallhilfen, Zahnseife.

Freundliche Gaben werden mit herzlichstem Danke entgegengenommen von der Hilfsstelle in Hohenstein-Ernstthal: Rathaus, Zimmer Nr. 7.

Sür unsere Krieger!
Kopfschüger, Lungenschüger, Leibbinden
Pulswärmer, Kniewärmer eigener Fabrikation
Socken, Hosenträger
vorschriftsmäßige Militär-Handschuhe zu billigsten Preisen.

Kriegs-Wolle, feldgrau
besonders geeignet zur Anfertigung von Kopfschügern, Schals, Pulswärmern.

Hirten-Wolle, naturfarbig
zur Anfertigung von Leibbinden besonders zu empfehlen.

Strickwolle in allen Farben
nur reißwollene, erstklassige, langjähr. bewährte Qualitäten.

Damen- u. Kinderstrümpfe
in nur besten reißwollenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Gustav Günther, C. H. Schellenberger Nachf.
Hohenstein-Ernstthal
Ede Dresdner und Schulstraße — Fernspr. Nr. 340.
Auf sämtliche Artikel Marken des Rabatt-Sparvereins

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gegründet 1856.
Aktienkapital: 110 Millionen Mark.
Reserven: ca. 46 Millionen Mark.
Durch Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.
Wir empfehlen uns zur Vermittlung aller **bankgeschäftlichen Transaktionen**, insbesondere übernehmen wir **Bareinlagen zur Verzinsung, Effekten zur Aufbewahrung und Verwaltung** und vermieten **Schrankfächer** auch für kürzere Zeit (Reisedauer usw.) in unseren **Stahlkammern** unter günstigen Bedingungen.
Filiale der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
Poststrasse 15 **Chemnitz** Rossmarkt 9
Telephon 969, 1165, 8451, 8452, 8453. Telephon 44.

Wistitenkarten in reichhaltiger Auswahl empfehlen Horn & Lehmann.

Ein perfekter **Rundstuhlarbeiter**
bei hohem Lohne zum sofortigen Eintritt gesucht.
Emil Eiding, Mittelbach.

Spulerin
und tüchtige **Rundstuhlarbeiter**
werden angenommen von **Hedwig & Söhne, Hohenstein-Ernstthal.**

Geübter, gewissenhafter Schweizer, Tischler
der möglichst mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist, sowie ein **Tischler**
zur Ausbesserung zum sofortigen Eintritt gesucht.
J. G. Böttger, Hohenstein-Ernstthal.

Strickhandschuhe
für alle Maschinen werden im Lohn dauernd ausgegeben. Material stets vorhanden.
Angebote mit Angabe der Maschinenstärke und der Wochenproduktion unter G. L. an die Geschäftsstelle d. S. Bl. erbeten.
Einige geübte

Stricker
auf Handmaschine zu höchsten Löhnen bei dauernder Arbeit gesucht.
Ernst Knott, Laura b. Burgstädt.

Geschirrführer
sucht sofort
Gustav Härtig, Fahrgeßel, Wüstenbrand.

Schweizerdegen,
mit Schnell- und Tiegeldruckpresse vertraut, sofort gesucht.
Buchdruckerei Horn & Lehmann

Nähmaschine
billig zu verkaufen in **Gersdorf, Reichel's Bäckerei, 2 Tr. rechts.**

Königl. Sächs. Militärverein
Hoh.-Gr., Altschloß.
Zum Begräbnis unseres verstorbenen Kameraden **Karl Stöhr**
stellt der Verein **Donnerstag nachmittags 1/2 2 Uhr** bei Ram. Richter, „Bauhütte“.
Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Achtung!
Zur gefl. Reminiscenz, daß ich das eingestellte **Boten-Fuhrwerk**
von hier nach Chemnitz weiterführen werde.
Um gütige Berücksichtigung bittet
Hohenstein-Ernstthal, 21. Okt. 1914
Karl Schott, Expediteur,
Zillplatz 9. — Telephon 110.
ff. gemahlene

= Kalk =
zum Vertreiben der Ader-
schneide empfiehlt
Rahnes, Oberlungwitz.

Schlüterbrot!
Welsch patentiert, enthält sämtliche Nährstoffe des Kornes, unerreicht im Wohlgeschmack.
Vorzüglich empfohlen.
Ruffs Bäckerei, Hohenstein-Ernstthal.

Schöne Halb-Stage
für sofort od. später, sowie eine **Manfardenwohnung**
für 1. Jan. 1915 zu vermieten.
Wüstenbrand, Am Bahnhof 45 b

Hilfsauschuß
für österreichisch-ungarische Staatsangehörige
(Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau).
Durch die Kriegslage sind viele Angehörige des österreichisch-ungarischen Staates, welche in den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau wohnhaft sind, in unverschuldete Not geraten. Diese zu lindern, hat sich auf Anregung Seiner Excellenz des k. u. k. österreichisch-ungarischen Gesandten in Dresden Freiherrn v. Braun beim k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulat in Chemnitz ein Hilfsauschuß gebildet, welcher sich an alle österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen und Freunde dieser Hilfsaktion mit der herzlichsten Bitte wendet, ihn durch Zuweisung von Spenden und dergleichen zu unterstützen. Die Spendenliste wird zeitweise veröffentlicht werden.
Zur Annahme von Spenden haben sich außer sämtlichen Filialen des Chemnitzer Vatervereins in Hohenstein-Ernstthal die Herren
Schneidermeister **Franz Heinz, Weinlackerstraße 21,** und **Josef Fisch, Dresdner Straße 65,** bereit erklärt.

Kriegs-Karten
vom westlichen sowie östlichen Kriegsschauplatz (Format jeder Karte 60 : 90 cm) sind wieder eingetroffen und zum Preise von je **40 Pfg.** in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Horn & Lehmann.
Mehltreiche **Speise-Kartoffeln**
à Zentner 4 Mk.,
1914er Vollheringe,
wischfleischige Ware,
ff. **marinierte Heringe**
sowie alle anderen Fischwaren empfiehlt
Paul Stark, Grünwarenhandlung,
Hohenstein-Ernstthal, Hohe Straße 4.

Donnerstag großes **Leichfischen**
im **Rest. Johannisgarten,**
Hohenstein-Ernstthal
Erläute gebrauchte **Herren- und Damenfahräder**
mit **Torpedofreilauf** sehr billig zu verkaufen.
Fahradhdl. Max Franke, Oberlungwitz.

Die in aller Stille erfolgte Verlobung ihrer Kinder **Hildegard** und **Oliver** beschön sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen
Oberlehrer u. Kantor i. R. **Rob. Lungwitz, Siegm., u. Frau**
Dr. Adolf Lendl, Direktor des Zoologischen Gartens Budapest, u. Frau.
Hildegard Lungwitz, Siegm.
Oliver Lendl, stud. ing., Budapest
grüßen als Verlobte.
Oktober 1914.